

Aufsichtsbeschwerde zurückgezogen, aber ...

BUTTISHOLZ Die GAB Genossenschaft und die Gasthaus Hirschen AG ziehen ihre Aufsichtsbeschwerde gegen den Gemeinderat und dessen Vorgehen in der Zentrumsentwicklung zurück. Sie machen in einer Medienmitteilung aber klar: «Der Kernkonflikt bleibt bestehen.»

von Hubert Stäger

Sie steht seit über zehn Jahren immer wieder im Zentrum der Debatte: die Buttisholzer Dorfkernentwicklung. Um die Umsetzung zu konkretisieren, setzt der Gemeinderat auf einen Teilbebauungsplan. Konkret: Wo sich heute das Gasshaus und die Chrüschür befinden, sollen 21 Wohnungen, ein neues Gemeindehaus sowie eine Bushaltestelle entstehen. In diesem Teilbebauungsplan nicht berücksichtigt wurden etwa der Hirschenplatz oder das Gasthaus Hirschen. Und genau hier liegt der Kernkonflikt zwischen GAB Genossenschaft, Gasthaus Hirschen AG und Gemeinderat. «Nach Auffassung der Beschwerdeführer ist ein solches Vorgehen nur zulässig, wenn für das gesamte Gebiet ein übergeordnetes Gesamtkonzept vorliegt», schreiben die beiden Ersteren in einer am Mittwoch versandten Mitteilung. Darin geben sie zudem bekannt, die in diesem Zusammenhang beim Kanton eingereichte Aufsichtsbeschwerde gegen den Buttisholzer Rat zurückzuziehen. Doch was hat es mit dieser auf sich?

Was bisher geschah

Ende März 2025 reichten die GAB Genossenschaft und die Hirschen AG eine Aufsichtsbeschwerde beim Kanton ein. Denn beide seien von der Gemeinde nicht in den Planungsprozess beim Gass- und Hirschenareal miteinbezogen worden, wie der Anzeiger vom Rottal damals berichtete. Dieses Vorgehen verstosse gegen den Aktionärsbindungsvertrag, so die Argumentation der GAB, die 82 Prozent der Hirschen-Aktien innehat – die Gemeinde hält 18 Prozent. Damit gehört die Hirschen-Parzelle gemeinsam der Gemeinde und der GAB. Der Hirschenplatz ist hingegen im alleinigen Besitz der Gemeinde. Diese hätte aber weiter die vorgeschriebene Gesamtbetrachtung des Perimeters nicht vorgenommen. Gemeindepäsidentin Anita Lustenberger erläuterte an der Gemeindeversammlung vom 10. Juni (der WB berichtete): «Das Vorgehen wurde mit Rechtsanwältinnen abgesprochen und mit der Ortsplanung abgestimmt.» Damals informierte sie über gemeinsame Ge-



Beim Vorgehen bei der Buttisholzer Dorfkernentwicklung sind sich der Gemeinderat und die Gasthaus Hirschen AG sowie die GAB Genossenschaft nicht einig. Foto Hubert Stäger

Die Genossenschaft hinter der Abkürzung

GAB Die Genossenschaft Gemeinschafts-Antennenanlage Buttisholz (kurz GAB) wurde 1975 gegründet. Ihr damaliges Ziel: die Fernsehversorgung in Buttisholz verbessern. Spätestens mit dem Verkauf des Kabelnetzes an die Wasserwerke Zug (WWZ) im Jahr 2013 widmete sich die

GAB anderen Projekten. Auf ihrer Website schreibt die Genossenschaft, dass sie sich für «einen intakten Dorfkern» engagiere. Ziel sei es, «das Dorfbild zu erhalten, weiterzuentwickeln und die noch bestehenden Dorfäden vor allzu starker Konkurrenz zu schützen».

Die GAB ist im Besitz von den Liegenschaften Mühle, Stäcklihus und Oberkrämerhus im Dorfkern. Zu den Mieterinnen der GAB-Liegenschaften gehört auch die Gemeinde: So nutzt diese sowohl den Fahrrad-Parkplatz als die Bushaltestelle auf der GAB-Liegenschaft. pd/WB

sprache. Am runden Tisch sass neben der GAB und der Gemeinde die Ortsparthei, die Korporation sowie die Stiftung Gass 1911. Eine Einigung konnte damals nicht erzielt werden.

Hoffnungsvoller tönte es an der Gemeindeversammlung vom 26. November: Der Rat informierte über «konstruktive Gespräche», «eine gutgeheissene Machbarkeitsstudie» sowie über «eine gebildete Arbeitsgruppe». Die Beschwerde wurde dafür vorübergehend sistiert. Auch die GAB war an der Versammlung vor Ort und «befürwortete dabei die Fortschritte», wie der WB damals schrieb. Doch der Gemeinderat forderte vom Kanton eine Antwort, er hob die Sistierung der Beschwerde wieder auf. Gemäss der ak-

tuellen Medienmitteilung der GAB und Gasthaus Hirschen AG machte der Rat dies «unerwartet und ohne vorgängige Abstimmung». Was waren die Gründe? Der Buttisholzer Geschäftsführer Kilian Graf sagt dazu: «Wir wollten Rechtssicherheit erlangen.» Denn eine hängende Aufsichtsbeschwerde, so die Befürchtung der Gemeinde, könnte eine Stagnation der Dorfentwicklung herbeiführen. «Dies, indem die Erarbeitung des Teilbebauungsplanes in Bezug auf den Studienauftrag Dorf Nord (Gasshaus-Areal und Chrüschür) einen Stillstand erfährt.» Und: «Nach den konstruktiven Gesprächen haben wir uns geeinigt, eine Machbarkeitsprüfung für die räumliche und finanzielle Entwicklung des Gasthauses Hirschen

anzugehen. Wir waren der Meinung, auf gutem Weg zu sein.»

Gründe für den Rückzug

Bevor der Kanton nun sein Urteil fällt, zogen die GAB Genossenschaft und die Gasthaus Hirschen AG die Beschwerde ganz zurück. Gründe finden sich in der Mitteilung: «In einer Stellungnahme anerkennt der Gemeinderat, dass der ursprünglich gewählte Betrachtungsperimeter nicht zulässig ist.» Die Beschwerde habe eine notwendige Korrektur ausgelöst. «Dass der Gemeinderat diesen Fehler nun eingesteht, ist ein erster wichtiger Schritt», wird Joseph Huber, Verwaltungsrat der Gasthaus Hirschen AG, in der Mitteilung zitiert. Der Gemeinderat

anerkenne damit, «dass sich das Hirschen-Areal entwickeln können muss», wie die einstigen Beschwerdeführer in der Mitteilung schreiben. Auch die Bereitschaft der Gemeinde, eine entsprechende Machbarkeitsstudie zu prüfen, werde positiv zur Kenntnis genommen. Doch Joseph Huber betont: «Wir ziehen die Beschwerde nicht zurück, weil alles gelöst ist. Wir ziehen die Aufsichtsbeschwerde zurück, weil wir sehen, dass die Beschwerde etwas bewirkt hat.» Die GAB Genossenschaft und Gasthaus Hirschen AG erwarten nun, dass die Gemeinde den «nächsten Schritt sauber und gesetzeskonform macht».

Der Richtplan als Gesamtkonzept

Geht es nach der Gemeinde, ist bisher alles gesetzeskonform abgelaufen. Anstelle des (laut einstigen Beschwerdeführern fehlenden) Gesamtkonzepts, beruft sich der Rat auf den Richtplan Dorfkern – er fungiere als Gesamtkonzept für den Bebauungsplan. «Das ist erlaubt. Dafür haben wir ein Rechtsgutachten sowie die Meinung von Ortsplanern eingeholt», so Geschäftsführer Graf. Das Bau- und Zonenreglement (BZR) lasse eine Erarbeitung des Bebauungsplanes in Teiletappen zu. «Trotz Freude über den Beschwerde-Rückzug: Es ist ein Jahr vergangen, ohne dass Gewissheit herrscht, wie eine externe Stelle die rechtliche Lage beurteilt.»

Die Forderung

Norbert Aregger, Präsident der GAB Genossenschaft, hingegen ist überzeugt: Nur mit einem Gesamtkonzept entstehe «Planungssicherheit für alle Beteiligten». So liessen sich etwa der Richtplan konsequent umsetzen, Nutzungsmöglichkeiten klar definieren und Erschliessung sowie Etappierung ganzheitlich regeln. Zudem argumentiere die Gemeinde widersprüchlich: Der Gemeinderat berufe sich auf den Richtplan als Gesamtkonzept und gleichzeitig verzichte er auf die darin vorgesehenen Hochbauten auf dem Hirschen-Areal. «Das schafft Unsicherheit und blockiert die Entwicklung des Dorfkerns», so Norbert Aregger.

Die GAB und die Gasthaus Hirschen AG fordern also weiterhin die Erstellung eines Gesamtkonzepts. Ansonsten «werden sämtliche Rechtsmittel ausgeschöpft», wie in der Mitteilung steht. Geht die Buttisholzer Behörde auf diese Forderung ein? «Der Gemeinderat hatte bisher noch keine Zeit, die neue Ausgangslage abschliessend zu beurteilen», antwortet Kilian Graf. «Ich gehe davon aus, dass sich unsere Sicht aber nicht fundamental ändern wird.» Zumal die Gemeinde sich auf ein Rechtsgutachten stützen könne.

Neues Vorstandsmitglied

GROSSWANGEN An der GV der SVP-Ortsparthei wurde Lukas Frieden als neues Vorstandsmitglied gewählt. Zudem gab Präsident Martin Hebeisen seinen Rücktritt auf die nächste GV hin bekannt.

An der Generalversammlung der SVP Grosswangen vom Freitag, 27. Februar, im Dorfsaal des Restaurants Ochsen, wurde Lukas Frieden von den Mitgliedern der SVP Grosswangen einstimmig in den Vorstand der Ortsparthei gewählt. Das Amt der Aktuarin beziehungsweise des Aktuars konnte weiterhin nicht besetzt werden und bleibt somit nach wie vor vakant. Die Suche nach einer engagierten Person für dieses Amt wird daher auch im kommenden Jahr fortgesetzt.

Präsident Martin Hebeisen kündigte auf die nächste Generalversammlung im Februar 2027 seinen Rücktritt als Präsident der Ortsparthei an. Mit diesem Schritt gebe er den Mitgliedern frühzeitig die Möglichkeit, sich auf die

Nachfolge und die zukünftige Ausrichtung der SVP Grosswangen vorzubereiten. Der Vorstand und die Mitglieder dankten Martin Hebeisen bereits jetzt für sein Engagement und die geleistete Arbeit.

Ortsparthei organisiert kantonale DV

Die Jahresrechnung für 2025 sowie das Budget für das kommende Jahr 2026 wurden von den anwesenden Mitgliedern einstimmig angenommen. Das vielseitige Jahresprogramm wurde den Mitgliedern präsentiert und einstimmig angenommen. Neben den Orientierungsversammlungen, Gemeindeversammlungen und den Abstimmungssonntagen kommen auch die geselligen Termine nicht zu kurz. Zudem organisiert die Ortsparthei Grosswangen am Donnerstag, 27. August, die Kantonale Delegiertenversammlung der SVP Luzern.

Präsident Martin Hebeisen sprach zum Abschluss allen Amtsträgerinnen und Amtsträgern der SVP Grosswangen seinen Dank aus und würdigte ihr tatkräftiges Engagement zum Wohl der Gemeinde. pd



Ein Blick in die Vergangenheit

GROSSWANGEN Mitten im Dorf Grossdietwil befindet sich im alten Schulhaus das kleine, aber feine «museumdiät». Diesem stattete der Seniorenkreis Grosswangen kürzlich einen Besuch ab. Die drei Vorstandsmitglieder Hans Koller (Präsident), Heidi Affentranger und Fredy Zettel führten die interessierten Grosswangerinnen und Grosswanger durch das Museum. Dabei wurde deutlich: Das «museumdiät» wird mit Herzblut geführt. Hans Koller erzählte von der schweren Geburt des kleinen Museums, von der Unterstützung durch die Gemeinde und von der spannenden Geschichte des Dorfes. Zu vielen der ausgestellten Sammelstücke wurden bei den Führungen interessante Geschichten erzählt. Der Besuch des Museums führte in eine interessante Welt der Vergangenheit, verbunden mit einem Blick in die Gegenwart und die Zukunft. WB

Hellere Leuchtmittel installiert

BUTTISHOLZ Das Schulareal ist seit Kurzem besser ausgeleuchtet, wie die Gemeinde kürzlich auf ihrer Homepage mitteilte. Die bisherigen Leuchtmittel wurden durch moderne, energieeffiziente LED-Leuchten ersetzt. Dies konnte kurzfristig umgesetzt werden, da die bestehenden Kugelleuchten weiterhin genutzt werden können, so der Rat der Rottalgemeinde.

Schrittweise Umstellung auf LED-Leuchten

Weiter steht in der Mitteilung: «Durch diese Massnahme sind die Wege nun deutlich heller, was insbesondere in den frühen Morgenstunden sowie bei abendlichen Veranstaltungen für mehr Sicherheit sorgt.» Der Gemeinderat will es nicht nur bei einer helleren Beleuchtung belassen. Denn geplant sei zudem, die Leuchtmittel an der gesamten Schule schrittweise durch LED zu ersetzen, um eine «einheitliche Erscheinung zu gewährleisten», wie die Buttisholzer Behörde abschliessend schreibt. Über den Zeitpunkt dieses Vorhabens schreibt der Rat nichts. pd/WB